

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 3. Mittwoch, den 3. Juli 1822.

Der Markusplatz in Venedig.

Wir konnten Venedig nicht verlassen, ohne noch einmal das Treiben der Menge auf dem Markusplatz, das zu allen Zeiten des Tages in seiner Art einzig ist, mit anzusehen. Der treue Marco setzte uns in der Nähe desselben aus und versprach, uns an dem nämlichen Orte zu erwarten. — Die Sonne war so eben untergegangen, es mochte zwischen neun und zehn Uhr seyn; noch war der Abend schwül, aber kühle Seelüfte, die von Zeit zu Zeit uns anwehten, versprachen uns für die Nacht eine angenehme Erfrischung. — Wir kamen an, Arm in Arm, um uns im Gedränge nicht zu verlieren. Schon in einiger Entfernung vernahmen wir ein dumpfes Geräusch, dem Summen eines Bienen schwarms gleich, oder dem Gemurmel andächtiger Beter in den Hallen eines geräumigen Tempels. Das Anschlagen der Wellen im Hafen, das Rufen der Colporteurs oder Pomeranzenhändler, die gellende Stimme der Polichinelli, einzelne Akkorde und Harmonien starker Blasinstrumente, das Singen der Gondolieri und der Lärm des Schiffsvolks unterbrachen es von Zeit zu Zeit und gaben ein abwechselndes Forte an. Je näher wir dem Punkte kamen, auf welchem alle diese Töne her-

vorgebracht wurden, jemehr empfanden wir das crescendo derselben; sie gingen in ein starkes tutti über, als wir die Hallen des Markusplatzes selbst betraten.

So bald die Sonne sich gesenkt hat, eilt Alles aus den Seitengängen in die Mitte des Platzes. Dort verweilt man nur, wenn sie ihn senkrecht bescheint, es sey denn daß Geschäfte, oder Neugier der Fremden und Einheimischen dahin treiben, oder der venetianische Nobile sich dem edlen far niente, bei einer Tasse Kaffee, überläßt. Ganz anders ist seine Dekoration des Abends. Mit schnellen Schritten eilte hier eine Anzahl Frauen der Markuskirche zu, und kehrte eben so hastig wieder nach dem entgegengesetzten Ende zurück. Diese Eile hielt sie jedoch nicht ab, ein interessantes Gespräch, wie es schien, ununterbrochen fortzusetzen; unverständlich, obgleich laut, fügt jede das ihrige dazu bei, bald ward es durch ein allgemeines Gelächter unterbrochen, das vielleicht einem Amorofo burlato galt. Ohne sich darin stören zu lassen, wurden Grüße angenommen und erwiedert, Männer gelockt und geneckt, ihnen im Vorbeigehen zugerufen, geantwortet, ohne sich jedoch mit ihnen in ein anhaltendes Gespräch einzulassen. Des Kontrasts wegen, oder wahrrscheinlicher nur durch Ungesähr, kreuzte sich mit